

Antrag der Fraktionen Bü 90/Grüne, CDU und Volt vom 7. Juni 2024 betr. Welterbe



Darmstadt 07.06.2024

A N T R A G

Der Magistrat wird beauftragt, gemeinsam mit allen Verantwortlichen ein Konzept zu entwickeln und durchzusetzen, um sicherzustellen, dass das Schutzversprechen, zu dem sich die Stadt mit Aufnahme der Mathildenhöhe Darmstadt in die Welterbeliste verpflichtet hat, eingehalten werden kann.

Dabei ist insbesondere der Schutz des Außengeländes, der Parkanlage mit den wertvollen Skulpturen, Brunnen, Mosaiken und Böden sowie der Gebäudefassaden sicherzustellen, die 24/7 frei zugänglich sind.

In Absprache mit dem Landesamt für Denkmalschutz und anderen Welterbestätten ist zu klären, wie angemessene Maßnahmen aussehen könnten, die die Einhaltung einer künftigen Parkordnung gewährleisten und das Ensemble Mathildenhöhe vor mutwilliger oder versehentlicher Beschädigung in Zukunft bestmöglich bewahren.

Begründung:

Die Mathildenhöhe – ein einzigartiges Architekturensemble eingebettet in eine offene Parkanlage mit Skulpturen, Brunnen – ist schon immer sehr beliebt bei den Darmstädtern. Seit Aufnahme in die Welterbe-Liste der UNESCO, erfreut sich die Stadtkrone besonders auch das Außengelände über zunehmenden Zulauf. Menschen besuchen das Weltkulturerbe, um zu spazieren, Boule zu spielen, zu Picknicken oder ein Getränk in wunderschöner Kulisse zu genießen. Die Kernzone des Welterbes ist zudem im Sommer eine angesagte Party-Location für junge Leute.

Mit der baldigen Wiedereröffnung der Ausstellungshalle wird sich der Publikumsverkehr nochmal erhöhen. Das ist sehr begrüßenswert und erfreulich.

Die Sanierung des gesamten Ensembles, inkl. der Künstlerhäuser, des Platanenhains, der Kunstschätze werden – Dank des großen Aufwands und Einsatz – im Sommer 2024 weitgehend abgeschlossen sein. Mit der Fertigstellung des Ausstellungsgebäudes sind die Schutzzäune bereits weggefallen.

Die überwiegende Mehrheit der Besucher*innen wertschätzen und genießen das Ambiente und bewegen sich achtsam auf dem Gelände. Doch der hohe Publikumsverkehr im quasi „Freilichtkunstmuseum“ hat auch seine Schattenseiten. Die Gefahr, dass Skulpturen, Fassaden, Böden – absichtlich oder aus Fahrlässigkeit – beschädigt, verschmutzt, oder sogar zerstört werden, ist leider eine konkrete Gefahr und heute schon Realität.

Das Entfernen von Graffiti auf Fassaden, Mauern und Skulpturen ist schwierig und aufwändig, kostet sehr viel Geld und beansprucht fortwährend die Arbeitskapazität der Restauratoren, die nicht an anderer Stelle investiert werden kann. Auf den frisch sanierten Fassaden würde das besonders kostspielig und aufwendig werden.

Daher ist ein - wie auch immer ausgestaltetes Schutz- oder Wachkonzept - nicht nur im Sinne der UNESCO dringend erforderlich, sondern auch wirtschaftlich sinnvoll.

Die weitere Begründung erfolgt mündlich.

Eva Bredow-Cordier

Andreas Ewald

(Fraktionsvorsitzende)

Roland Desch

(Fraktionsvorsitzender)

Ana Lena Herrling

(Fraktionsvorsitzende)